

# Wo der Vater einst seinen Acker hatte

Ilona Noack liebt den Wanderweg von Lübbenau nach Wotschofska

MLR 22.4.06

Noch spiegelt sich kaum ein grünes Blättchen im Wasser des Lübbenauer Schlossteiches. Die Hände frieren morgens beim Radfahren. Egal: Ilona Noack liebt den Spreewald zu jeder Jahreszeit, hat deshalb auch ihre „Spreewaldimpressionen“ mit Bildern und Gedichten aus vier Jahreszeiten veröffentlicht. Der Weg nach Wotschofska, vorbei an der alten Badenstalt, in der sie sich schon als Kind getummelt hatte, am Acker, den sie einst mit ihrem Vater bestellt hatte, ist ihr Ziel.

VON HANNELORE KUSCHY

Auch wenn Ilona Noack seit drei Jahren in Gollnitz wohnt – „ihren“ Spreewald liebt sie über alles. Geboren wurde sie im Schloss Lübbenau, wo sich damals die Entbindungsstation befunden hatte. Ihre Kindheit hatte die heute 52-jährige in der Lübbenauer Altstadt verbracht. Wer hätte damals gedacht, dass sich – wenn auch spät – ihr Wunsch, Wasserschutzpolizistin zu werden, erfüllt. „Mein Vater hatte nur gelacht und gemeint: Das dauert noch“, erzählt sie. Eltern haben oft Recht. Denn erst im Jahr 1998 kam sie als Seiteneinsteigerin zur Wasserschutzpolizei, damals noch in Eisenhüttenstadt. Das vierte Jahr ist sie nun bei den Lübbenauern. „Und in zehn von zwölf Dienststunden bin ich im Spreewald unterwegs“, erklärt sie.

Der Wanderweg nach Wotschofska führt vorbei an der alten Lübbenauer Badenstalt, die die Stadt in den 50er-Jahren gebaut hatte. „Die kenne ich aus meiner Kindheit noch gut – von der Altstadt haben wir nicht lange bis dorthin gebraucht“, erinnert sie sich.

Das Hundepaddeln habe sie dort



**Wie oft Ilona Noack** schon auf diesem Baumstüben gegessen und die Seele baurneln gelassen hat, kann sie nicht sagen. Am Bürgerfließ Kossosa sind schon viele Ideen für Gedichte gereift.

Foto: H. Kuschy

gelernt. Heute schlägt niemand mehr Wellen auf dem Gewässer, auch das Fließ entlang des Wanderweges ruht.

Vogelgezwitscher ertönt. Ein paar hundert Meter weiter auf der rechten Seite hatte der Vater von Ilona Noack Pachtland bestellt.

„Jede von uns drei Töchtern musste in der Wirtschaft mit zupacken, ich war am liebsten mit dem Vater auf den Acker gefahren“, erzählt sie. Mais, Kartoffeln und Rüben hätten sie für die Kaninchen und Hühner zu Hause angebaut.

Heute fährt Ilona Noack schon deshalb gern durch den Spreewald, weil sie jeden Tag Neues entdecken kann. „Jetzt, wenn der Schnee weg ist, sehe ich erst, wieviel Holz in den letzten Monaten zu Bruch gegangen ist“, sagt sie und schaut über das Bürger-

fließ Kossosa auf die andere Seite. Auf dem breiten Baumstüben sitze sie oft, genieße sie die Stille. „Es kann sein, dass der nächstes Jahr schon überwachsen und von Moos bedeckt ist“, hält sie für möglich. „Dort hinten, hinter den Garten, haben wir als Kinder oft Holz gesammelt“, weiß sie noch.

Ilona Noack macht es sich bequem auf dem Stüben vor der Brücke, an der sich das Bürgerfließ mit der Kleinen Kossosa gabelt. Die führe zum Roilkanal, der in der Saison von zahlreichen Paddelbooten benutzt werde, sagt die 52-jährige.

Jemand wie Ilona Noack muss den Spreewald wie seine Westentasche kennen. Deshalb ist kaum zu glauben, dass sie sich letztes Jahr darin verirrt hatte. Sie lacht und erzählt: „Im Mai war ich alleine mit dem Rad zur Wotschofska und weiter zur Schluse 60 gefahren. Ein Wildpfad endete im Nichts und ich war hilflos.“ Über drei Stunden habe sie nach dem rechten Weg gesucht. Den hatte sie – wie sie später merkte – um 15 bis 20 Meter verfehlt. Ihr Handy hatte sie zwar bei sich, aber was nützt das in einem großen Funkloch.

Die Drahtesel werden für den Rückweg gesätelt. „Hier werden an diesem Wochenende auch Marathonteilnehmer entlang laufen“, vermutet die Wasserschutzpolizistin aus der sportlichsten Polizeiwache weit und breit. Denn dort wird geradelt, gelaufen, gepaddelt, Schlittschuh gelaufen ...

Ilona Noack hat zudem ihren besonderen Spaß am Denksport. Schon als Kind hatte sie kleine Gedichte geschrieben. Bis heute ist sie ein Freund der Lyrik und fotografiert dazu den Spreewald.